

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896 1878

151 (2.7.1878)

Der Ortenauer Bote.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

sowie für das
Bezirksamt und Amtsgericht Offenburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme Montags und kostet vierteljährlich in Offenburg 1 Mark 70 Pfennig, durch die Post bezogen im ganzen deutschen Postgebiet 1 Mark 90 Pfennig — Einrückungsgebühr: die gespaltene Carmonzeile oder deren Raum 12 Pfennig.

Nro. 151.

Offenburg, Dienstag den 2. Juli

1878.

Politische Rundschau.

Stuttgart, 29. Juni. In der Antwort Bismarck's auf die Ludwigsburger Adresse heißt es: Ich bin mit Ihnen der Ansicht, daß durch die menschlichen Auffälle auf Se. Majestät den Kaiser das deutsche Volk und sein Gemeinwesen angegriffen sind, und werde nach Kräften mitwirken, die zügellose Agitation zu bekämpfen, als deren Früchte derartige Vorfälle wir zu betrachten haben. In diesem Kampf wird das Vertrauen, welches Sie und Ihre Mitbürger mir ausgesprochen, mir Stärkung gewähren.

Würzburg, 28. Juni. Die „Bav.“ erfährt aus „durchaus zuverlässiger Quelle“, daß die amtliche Bekanntmachung der Besetzung des Würzburger Bischofsstuhls in den nächsten Tagen erfolgen wird. Nachdem der Bericht des P. Ambrosius Käß an höchster Stelle angenommen wurde, weil ihm der hl. Stuhl unter keiner Bedingung seine Bestätigung würde gegeben haben, fiel die Wahl auf den Landtags-Abgeordneten Domkapitular Dr. Josef Anton Schimidt zu Bamberg.

Nürnberg, 29. Juni. Die vereinigten Liberalen des Wahlkreises Nürnberg haben heute, nachdem Frankfurter zur Annahme einer Wiederwahl nicht zu vermögen war, den der Fortschrittspartei angehörenden Professor Günther (Ansbach) einstimmig zum Reichstagskandidaten aufgestellt.

München, 29. Juni. Der große Wahl-Ausschuß der Liberalen hat sich gestern Abend konstituiert und per Acclamation die Aufstellung des Freiherrn v. Stauffenberg als Kandidaten für München I beschlossen. Die Aufstellung eines Kandidaten für München II erfolgt nächste Woche.

Berlin, 28. Juni. Die heutige Congress-Sitzung war ziemlich bewegt. Eine Einigung über die serbischen Grenzen ist noch nicht erreicht. Italien sträubt sich gegen ein europäisches Mandat für Oesterreich zur Besetzung Bosniens und möchte selbst die Erlaubnis erhalten, in Albanien gleichzeitig einzurücken. — Die „Germania“ enthält einen scharfen Brief

Dieß-Daber's, welcher alle Webemeyer'schen Anschuldigungen gegen die sogenannten correcten Grönder aufrecht erhält. — Klotz schrieb dem fortschrittlichen Wahl-Comité im sechsten Berliner Wahlkreis: Er nehme, weil Noth an den Mann gehe, die Candidatur an, obgleich er auch im zweiten Wahlkreis sich um das Mandat bewerbe, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß nicht Virchow in letzter Stunde sich noch entschleße im sechsten aufzutreten, und daß seine Candidatur der Gesamtheit der liberalen Partei entspreche. — Heute Nachmittag 3 Uhr überreichte eine Deputation des britischen Anti-Slavery-Vereins dem Fürsten Bismarck eine Blattschrift betreffs der Unterdrückung des Sklaven-Handels im Orient, um diese Frage bei dem Congress anzuregen. — In der heutigen achten Congress-Sitzung wurden alle allgemeinen Punkte der bulgarischen Frage gelöst. Die Lösung der serbischen Frage vor der griechischen wurde beschlossen. — Die heutige (achte) Congress-Sitzung begann um 2 Uhr und schloß gegen 5 Uhr. Gortschakoff wohnte derselben bei.

Berlin, 28. Juni. Der Reichsanzeiger verkündet das Gesetz betr. die Tabaksteuer-Erhöhung und die Ernennung des Grafen Stolberg zum Bundesrathsbevollmächtigten; ferner eine kaiserliche Verordnung betr. die vorübergehende Einführung der Passpflichtigkeit für Berlin auf Grund des § 9 des Bundespassgesetzes; danach muß bis auf Weiteres jeder in Berlin ankommende Fremde oder Neuankommende sich durch Paß oder Paßkarte über seine Person ausweisen. — Die Nordd. Allg. Ztg. meldet: Nachdem Seitens des Congress-Präsidiums die Mittheilung über die beratende Zulassung Griechenlands ergangen ist und gestern von Athen die erforderlichen Beglaubigungen eingelangt sind, werden die Bevollmächtigten des Königs von Griechenland, Delianis und Rhangabe, nunmehr die bezüglichen Vollmachten überreichen.

Berlin, 28. Juni. Gegen den Einmarsch östreichischer Truppen in Bosnien und der Herzegowina wird von keiner Macht Widerspruch erhoben werden.

Berlin, 29. Juni. Wie gemeldet wird, wurde in der gestrigen Congress-Sitzung von allen Großmächten das Einschreiten Oesterreichs in Bosnien und der Herzegowina als wünschenswerth anerkannt. Einwendungen sind von den Türken erhoben worden.

Berlin, 29. Juni. Die Morgenblätter bestätigen, daß die gestrige Congress-Sitzung minder glatt verlaufen ist als die früheren. Die Vertreter der Türkei wehrten sich gegen das Oesterreich zu ertheilende Mandat, Bosnien zu besetzen, worauf Seitens Rußlands mit executivischer Ausführung des Congress-Auftrages gedroht wurde. Dieser Modus wurde seitens des Congresses abgewiesen, dagegen beschlossen, daß der künftige Statthalter Ost-Rumeliens zwar Christ sein müsse, aber vom Sultan ohne Kontrolle der Mächte ernannt werden solle.

Berlin, 29. Juni, 10 Uhr Vorm. In dem gütigen Besinden Sr. Maj. des Kaisers ist keine Veränderung eingetreten. Der Kaiser hat gut geschlafen und das Gehen wird demselben leichter.

Berlin, 29. Juni. Der Reichsanzeiger meldet: Bei der vorübergehenden Einführung der Passpflicht für Berlin handle es sich nicht um Einrichtung einer Paßkontrolle auf den Bahnhöfen, sondern darum, eine Paßkontrolle in Verbindung mit einem zweckmäßig zu regelnden Meldebewesen auszuüben und gegen hierbei ermittelte ausweislose Personen nach maßgebenden Vorschriften u. Grundsätzen zu verfahren. — Der Reichsanzeiger enthält eine kaiserliche Verordnung, welche den elsässisch lothringischen Landesausschuß zum 8. Juli nach Straßburg einberuft. — Die Stadtverordneten-Versammlung erklärte sich in einer gestern nicht öffentlichen Sitzung mit der Ausführung eines Congress-Bildes einverstanden und bewilligte hierzu die geforderte Summe von 60,000 Mk. Der Magistrat wird nunmehr mit dem Direktor v. Werner die erforderlichen Verabredungen treffen.

Wien, 28. Juni. Die Wiener Zeitung veröffentlicht die Vertagung des Reichsrathes vom 27. Juni an auf Weiteres. Mit lebhafter Be-

Seinade geopfert.

Roman aus dem Englischen überfetzt von J. J.

(Fortsetzung.)

„Benigstens habe ich als Ihr nächster Verwandter und Freund ein Recht, den Grund kennen zu lernen, und ich besterhe darauf, daß Sie mein Haus verlassen wollen, wo Sie eine glückliche, geehrte und beschützte — er hielt inne.

Mrs. La Grands Ohren waren entschieden offen, obwohl ihre Augen zur Erde gerichtet waren; aber die letzten Worte kamen nicht und sie war genöthigt zu antworten.

„Es ist sehr schmerzhaft für mich, Mr. Nugent, entweder muß ich undankbar erscheinen, oder gewissermaßen das weibliche Partgefühl verletzen. Da ich streng an der Schicklichkeit hänge, will ich offen reden. Ich habe heute Morgen einen Brief von einer entfernten Verwandten und, wie ich glaube, aufrichtigen Freundin erhalten, worin sie mir mittheilte, daß sehr verlegende Gerüchte über mich im Umlauf sind, und ich kann nur meine und meiner Elfiner Ehre wieder herstellen, wenn ich Ihr Haus sogleich und für immer verlasse.“

„Erlende Verläumdin!“ rief Mr. Nugent heftig, „wie können Sie es wagen, eine Dazze anzugreifen, die so hoch über jedem Zweifel steht; es ist nur müßiges Geschwätz, von neidischen Zungen erfunden.“

Margarethe achtete es nicht. Sie schüttelte das Haupt. „Es kann nicht sein, Mr. Nugent, ich bin entschlossen, und nichts kann meinen Entschluß umstoßen; ich gehe in der nächsten Woche oder noch früher, wenn ich meine Vorbereitungen beendet habe. Mrs. Selwyn kann sehr wohl Clara's Pflege übernehmen, bis Sie eine Gouvernante gefunden haben.“

Mr. Nugent antwortete nicht sogleich, er war in tiefes Nachdenken versunken, so daß er die letzten Worte kaum begriffen zu haben schien, und Mrs. La Grand konnte nicht den ersten zweifelnden Ausdruck in seinem Gesichte verstehen. In seinem Innern kämpfte es — ein Kampf zwischen Reizung und Pflicht, zwischen Vergangenheit und Gegenwart.

Die Dame wurde ungeduldig durch die Ungewißheit, sie raufte kaum merklich mit ihrem Kleide, wollte aber auch nicht zur Entscheidung drängen, was für sie möglicher Weise nicht vorthellhaft sein konnte. Endlich erwachte er aus langem Nachdenken, und mit einem plötzlichen Auffassen, als wolle er alle die Sorgen und Zweifel, die sich in ihm erhoben und seinen Entschluß wankend machten, niederzupfen, zog er seinen Stuhl etwas näher zu ihr heran.

Es lag etwas Unsicherheit in seinem Benehmen, die nach den ersten Worten verschwand.

„Margarethe, bleibe.“

„Ich kann nicht.“

„Haben Sie keinen anderen Grund, welcher Sie

zwingt uns zu verlassen, als den Sie eben angegeben?“

„Gewiß nicht, was könnte mich anderes bestimmen, einen Ort zu verlassen, wo ich meinen Wirkungskreis und meine Freude so viele Monate gefunden habe?“

„Wenn das der Fall ist Margarethe“, antwortete Mr. Nugent, „gibt es mir Muth, das auszusprechen, was auf meinem Herzen liegt. Ich bitte Sie bei mir zu bleiben und den Platz auszufüllen, welchen Sie, seit der schreckliche Verlust mich traf, mit so vieler Aufopferung vorgestanden haben, und ich bitte Sie, mir dieselbe Freundin, Trösterin und Stütze zu sein, die Sie mir bisher gewesen sind. Werden Sie die Beschützerin und Mutter meiner Clara, aber unter einem anderen Namen. Als meine Frau kann kein böses Wort über Sie gesprochen werden, und als meine Frau bitte ich Sie, im Temple Nugent zu bleiben. Ich spreche nicht als eitle Liebhaber, Sie und ich haben noch andere Bande der Liebe, jedes von uns Beiden hat ein liebes Kind, aber dessen ungeachtet können wir uns gegenseitig die noch übrigen Jahre unseres Lebens durch gegenseitige Achtung und Vertrauen angenehm und heilvoll machen.“

Antworte mir nun offen, Margarethe: „Ja oder Nein?“

Die Dame sann einen Augenblick nach, allein es war nur eine Anstandspause; ihre Antwort war schon lange vorher bereit, bevor die Frage gestellt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

friedigung spricht der Kaiser bei dieser Gelegenheit den Mitgliedern beider Häuser des Reichsrathes seine volle Anerkennung und den Dank für den hingebungsvollen Eifer und den patriotischen Geist aus, womit dieselben das schwierige Ausgleichsmerk in einer den Interessen beider Theile so wie dem Wohle des Gesamtreichs entsprechenden Weise vollbracht haben. Gleichzeitig veröffentlicht das amtliche Blatt sämtliche Ausgleichsgesetze.

Wien, 28. Juni. Meldung der Polit. Corr.: Athen, 28. Juni. Die kretensische Nationalversammlung überreichte den europäischen Konsuln eine Denkschrift über die von den Türken in den letzten Tagen verübten Barbareien. — Bürgermeister Felder legte aus Gesundheitsrücksichten sein Amt nieder.

Wien, 28. Juni. Tagblatt sagt: jetzt oder nie muß unser Orientmandat zur Geltung gebracht werden. Nur die politische Machtvolle gewährleistet im Orient die Förderung der materiellen Interessen. Auch sei es nothwendig, gegen den Slavismus Schutzdämme zu errichten.

Athen 29. Juni. Der griechische Konsul von Larissa, von dem britischen Konsul aufgefordert, gegen 20.000 aus Epirus und Thessalien Geflohene zur Rückkehr in die Heimath zu bewegen, wollte hierfür aus Furcht vor neuen Mekeleien die Verantwortung nicht übernehmen.

London, 26. Juni. Dem Standard wird aus Rom gemeldet: Garibaldi habe aus Anlaß des Attentats auf Kaiser Wilhelm soeben ein offenes Schreiben erlassen, in welchem er dem Kongresse als bestes Mittel zur Unterdrückung der sozialdemokratischen Bestrebungen die Abschaffung der stehenden Heere empfiehlt.

London, 28. Juni. Schatzkanzler Northcote empfing gestern eine Abordnung von Zuckerinteressenten, welche die Aufhebung der Zucker- ausfuhrprämien anstreben. In seiner Erwiderung auf die Ansprache der Abordnung erklärte Northcote: er erkenne die Uebelstände des Ausfuhrprämien-systems an, indeß würde die Einführung von Differentialzöllen großen Schwierigkeiten begegnen. — Reuters Büro meldet aus Konstantinopel vom 27., Abends: Heute früh 7 Uhr besuchte der österreichische Botschafter Zichy den Großvezier. Darauf fand unter dem Vorsitz des Sultans ein außerordentlicher Ministerrath statt, der sich mit der Frage der Besetzung Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich beschäftigte und fast den ganzen Tag dauerte. Es verlautet, die türkischen Kongreßbevollmächtigten hätten die Weisung erhalten, sich gegen eine nicht bestimmt begrenzte Dauer der österreichischen Besetzung auszusprechen.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 29. Juni. Im Berliner 6. Wahlkreis hielt gestern Virchow eine große Rede zu Gunsten des Kreisgerichtsraths Klop. Er sagte: Fall's Verbleiben im Ministerium sei erwünscht, doch könne man diesen nicht halten, indem man ihn, sondern indem man Liberale wähle. Virchow sprach sodann von einer Dynastie Bismarck,

die sich vom Vater auf die Söhne vererben solle. Die Reichsverfassung sei nach unten Demokratie, nach oben aber Despotismus; darum werden wir wählen, was uns gefällt. „Wir sind im Glauben begriffen, jetzt handelt es sich darum, wer stehen kann, damit wir nicht in den Abgrund rollen. Wählen Sie Männer, die stehen können“. Hierauf wurde Klop von den fortschrittlichen und liberalen Wählern einstimmig als Kandidat verkündet. — Der heutigen Congregirung wohnten beide Delegirte Griechenlands bei. Heute Morgen tagte eine österreichisch-türkische Kommission über die Neubegrenzung Serbiens und Montenegros. Gestern hatte England ein europäisches Mandat für Oesterreich vorgeschlagen, die Pforte weigerte sich, und ihre Delegirten schützten die Nothwendigkeit neuer Instruktionen vor, was Bismarck zu erregten Bemerkungen veranlaßte.

Elberfeld, 29. Juni. Ueber den Einsturz des Tunnels der Rheinischen Eisenbahn bei Schwelm erzählt die „Elberfelder Zeitung“ aus authentischer Quelle, daß der Tunnel in der Länge von circa 30 Metern bei der Verzimmerung eingestürzt sei, indem durch plötzliches Verschieben des Erdbreichs die Zimmerung zusammenbrach. Sieben Maurer und ein Bergmann seien verschüttet; die Verunglückten jedenfalls todt; vor 8 bis 10 Tagen könne man zu den Verschütteten nicht gelangen.

Berlin, 29. Juni. Im Congreß waren heute die griechischen Delegirten anwesend, welche eine Denkschrift verlasen. Der türkische Einspruch gegen ein europäisches Mandat für Oesterreich gilt für überwunden. — Der passive Widerstand der türkischen Bevollmächtigten zwingt den Congreß zur Gestattung der österreichischen Besetzung Bosniens behufs Ausführung der gefassten Beschlüsse. Der Anschluß Bulgariens an Rumänien wird empfohlen.

Berlin, 29. Juni. Die heutige 9. Sitzung des Congresses, welcher alle Delegirten, auch Fürst Gortschakoff, beiwohnten, begann um 2 Uhr und schloß gegen 4^{3/4} Uhr.

Berlin, 29. Juni. In der heutigen Congregirung wurde die griechische Frage nicht erledigt. Der gestern eingebrachte Antrag, welcher Oesterreich beauftragt, in Bosnien und in der Herzegowina einzumarschiren, war von England gestellt und von Deutschland und Frankreich lebhaft unterstützt. Rußland und Italien stimmten ebenfalls bei.

Berlin, 1. Juli. Abgesehen von geringen in dem Witterungswechsel begründeten schmerzhaften Empfindungen in den Wundnarben ist das Befinden Sr. Maj. des Kaisers unverändert gut. Dr. v. Sauer. Dr. v. Langenbeck. Dr. Wilm.

Wien, 29. Juni. Die „Polit. Corr.“ meldet aus Konstantinopel: Die türkischen und diplomatischen Kreise erörtern ernstlich die Frage der Besetzung Bosniens. Graf Zichy bezeichnete Saffet Pascha gegenüber die Maßregel als eine temporäre, welche vor Allem die gesicherte Rückkehr der Flüchtlinge bezwecke. Der vorgestern

stattgefundene große Rath unter dem Vorsitz des Sultans und unter Beiziehung der Ulema, Generale und Würdenträger, hat sich gleichfalls mit der erwähnten Frage befaßt. — Türkische Rekruten treffen fortwährend in Konstantinopel ein.

Vermischte Nachrichten.

* Offenburg, 29. Juni. Heute tagte hier der Verein zur Förderung des höhern Mädchenschulwesens in Baden, wohl über 40 Herren u. Damen. Hr. Rektor Lang begrüßte die Versammlung Morgens nach 11 Uhr im Saale der höhern Mädchenschule der Stadt Offenburg, die stets eine offene Burg für alle Versammlungen und Vereine, welche das geistige und materielle Wohl berathen und bezwecken. — Hierauf setzte Hr. Dekan Zittel in längerem gemüthlichem, aber doch tief ernstem Vortrag den Stand der Bestrebungen des Vereins auseinander u. theilte mit, daß die Errichtung eines Lehrerinnen-Seminars und eine feste Regelung der Anstellungsverhältnisse der Lehrerinnen nächstens zu erwarten und damit ein gewisser Abschluß erreicht sei. Indessen werde, hervorgerufen durch die ernste Stimmung in Folge der Attentate und der zu Tag getretenen Verwilderung in gewissen Volkskreisen, auf's neue und mit erhöhtem Nachdruck die Frage aufgeworfen, ob die Schule überhaupt und besonders auch die höhere Mädchenschule nicht mehr auf Erziehung als auf Erweiterung des Wissens auszugehen habe. Wenn nun die Eltern die Pflicht der Erziehung einfach auf die Schule abladen und zu dieser sagen wollten: „Hier hast du unsere Kinder, erziehe sie!“ — so wäre das gewiß ganz verkehrt; denn die Hauptforge der Erziehung ruhe immer auf dem Elternhause und der Familie. Aber doch werde auch die Schule sich der Anwendung des Grundgesetzes nicht entziehen können, daß nur ein mit Charakterfestigkeit verbundenes Wissen den wahren Menschen ausmache und daß dies demnach ihr Hauptziel sein müsse. In dieser Hinsicht könne dann wohl eine gewisse Beschränkung des Lehrstoffes eintreten und sei eine Trennung auch der Mädchenschulen in mittlere und höhere zu erwarten, da die Verhältnisse und Bedürfnisse der verschiedenen Bevölkerungskreise eben andere seien. — Nachdem sodann Redner noch begründet hatte, warum der seitherige Vorstand des Vereins sein Amt niederzulegen wünsche, um nämlich einem andern Platz zu machen, der mehr für die Sache thun könne als die mit anderen Geschäften zu sehr überhäuft seitherigen Mitglieder, gab er Herrn Oberlehrer Peter aus Karlsruhe das Wort zu einem Vortrag über den geographischen Unterricht und gewisse darauf bezügliche Thesen, worüber sowie über das geogr. Lehrbuch sich eine längere Verhandlung entspann. (Wir würden auch das Buch von Hummel dem trockenen Seydlitz entschieden vorziehen.)

Einen weiteren mit Beifall aufgenommenen Vortrag über die Erziehung der weiblichen Jugend zur Sitte hielt Frl. Jung, Lehrerin der Mädchen-Vorschule in Karlsruhe. Zum Präsidenten des Vereins wurde Hr. Rektor Dr. Böhle in

Seebild.

In Belbes.

Wie im Azur die ziehende Silberwolke,
Hell und blank wie die schimmernde Wasserlilie,
Bote des Himmels zugleich und Blume der Erde,
Steuert ein einzelner Schwan durch diese Wellen;
Von Balconen herab und Blumenterrassen
Streuen ihm weiße Hände nährende Brodfrucht.
Feierlich schwebt er heran, fast ohne Regung,
Stete Bewegung doch in seliger Ruhe,
Gleich dem ruckenden Zeiger auf dem Uhrblatt,
Gleich dem reisenden Mondeswagen im Aether.

Wie du feierlich stolz, o Schwan, dahinziehst,
In dem flimmernden Bild ein einsamer Segler,
Unter dir die glänzenden Spiegelbilder
Blühender Ufer, goldener Himmelswölbung,
Mächtiger Berge, die Natur rings thürmt,
Freundlicher Stätten, die der Mensch sich geschaffen,
Wird des See's kristallener blanker Spiegel
Mir zum Spiegel der Zeiten und Geschicke
Und du selbst ein erhebend und mahnend Sinnbild.

Wenn dir Sturm den schneeigen Flamm emporsträubt,
Weithin flattert sein schwarzer Wolkemantel,
Und die Wellen wie drohende Häufte sich ballen,
Sieh, da liegt der Spiegel in Splitter zerbrochen,

Als die glänzenden Bilder sind zerfallen
Und versunken in die chaotische Brandung.

Doch auch wenn in sonniger Ruhe lautlos
Ueber dir tiefblau der Aether sich breitet,
Seine Lebenswollusthauchender Athem
Leise, leise, wie Blumenhauch den See streift,
Der so glatt und blank, wie metallgeglösst,
Daß er sich sanft zu regen beginnt und zu kräuseln;
Da auch über den Spiegel wallt ein Leben,
Wellengeräusch und glitzernde Flimmerlichter,

Reisen tanzende Furchen in seine Flächen
Und der Silber Konturen erfährt ein Zittern,
Daß ihr Band sich löst, in Stück zerissen,
Daß der Berge Säulen querüber gespalten,
Daß die Gletscher zerbrochen, die Wälder gebrochen
Und zerpfückt und geknickt die Blumen des Ufers.
Auf den Höhen die Burg, im Thal die Hütte,
Neben dem Röhmerstein der blinkende Kirchturm,
Alles und Neues und die Menschheit dazwischen,
Alles wankend, zerbröckelnd und zerfallend!
Aber feierlich über den Silbertrümmern,
Ueber den Schwankenden schwebst du, einsamer Bootse,
Stete Bewegung in beseligter Ruhe,
Blank und rein, wie die schimmernde Wasserlilie,
Leuchtend wie im Azur die Silberwolke.

Also nagen und rütteln, wie spielende Wellen,
Selbst die sonnigsten Stunden an allem Dasein;

Durch den lauschenden Weltraum läßt sie rieselt
Fort und fort ein Herbröckeln und Verwittern;
Wie Sandkörner im Stundenglase, so rinnen
Die Jahrhunderte hin und die Menschengeschlechter.
Ueber dem Wellenspiel der fliehenden Stunde,
Ueber dem Zeitenschutte und Völkerstaube,
Ueber den Urnen abgeschwundener Herzen,
Ihrem Wünschen und Dulden, Irren und Hoffen
Lebt geläutert fort, wonach sie gerungen,
Schwebt der Wahrheit ewiger Lichtgedanke,
Unaufhaltsam bewegt, doch in seliger Ruhe,
An der Weltenuhr der weißen Zeiger,
In der Erdennacht die strahlende Leuchte,
Hell und rein wie du, sein liebliches Sinnbild.
(Presse.) Anasias Grün.

Sowohl eine Lehrerversammlung zu Magdeburg als ein Artikel der Badischen Landeszeitung haben neulich die Prügelstrafe alles Ernstes wieder in Betracht gezogen.

Wehe, wenn zuletzt der Prügel
Führt statt der Vernunft den Zügel;
Mit der Freiheit ist's dann aus —
Mit der Bildung bleibt zu Haus!

Auflösung des Räthfels in Nr. 143:
Sah n.

von Karlsruhe gewählt; Hr. Dekan Zittel und Hr. Rektor Specht ließen sich zur Wiederannahme der Wahl als weitere Ausschussmitglieder bewegen.

Um 3 Uhr fand ein gemeinsames Mahl im Schwarzwälderhof statt; Küche und Keller waren gut, besonders reichlich und kräftig aber die Würze an Trinksprüchen: von dem neuen Präsidenten auf Se. K. H. den Großherzog, der seine hohe Theilnahme und Fürsorge für das Erziehungs- wesen von je zeigte und, von der Großherzogin unterstützt, in der eigenen Familie bethätigte; von verschiedenen Herren auf den alten und neuen Ausschuss sowie auf das anwesende Ober- schulrathsmittel Dr. v. Sallwürk; von diesem auf das Gedeihen des Vereins und seiner Be- strebungen; von einem Herrn auf die Damen; von Fr. Jung auf die Herren und ihre herr- liche Galanterie; von Hr. Rektor Lang auf die Arbeit und — last not least — von Herrn Reallehrer Stritt in Vers und Reim eine Durch- nahme des ganzen Lehrplans der höhern Töchter- schule nach seinen verschiedenen Fächern mit da- ran geknüpften praktischen Bemerkungen fürs Leben, die den Humor aufs höchste weckten. Trotz vorherigem leichtem Regen vergnügte man sich dann noch im Garten des Gasthauses, bis die verschiedenenzüge unsere werthen Gäste entführten. Möge es ihnen in Offenburg ge- fallen haben!

Offenburg, 1. Juli. Sicherem Verneh- men nach hat der hiesige Turnverein bei dem gestern in Hornberg stattgehabten Gaufest zwei Preise erhalten.

Offenburg, 1. Juli. Von heute ab lie- gen die Listen für die Reichstagswahl zur Ein- sicht auf. Wem daran gelegen, sein Wahlrecht sicher auch ausüben zu können, der verlässige sich durch Einsicht der Listen, ob sein Namen eingetragen und nicht etwa bei der Listenfertig- ung unter den Tisch gefallen ist.

Lahr, 26. Juni. (V. Z.) Vor einigen Ta- gen entging der Lahrer Eisenbahnzug großer Ge- fahr. Zwei Knaben im Alter von 9 und 10 Jahren hatten beim Uebergange in der Nähe des Spielplatzes Steine auf die Eisenbahn- schienen gelegt. Diese Steine wurden jedoch kurz vor Heranfahen des Zuges durch ein 11-jähri- ges Mädchen, welches dem Treiben der Knaben zusehete und die Gefahr eingesehen hatte, ent- fernt. Den Burschen gehören je fünfundzwanzig Wohlgezielte auf die unausgezogenen Hosen.

Karlsruhe, 26. Juni. (Schwurgericht.) Beleidigung des Kaisers. Der vor einiger Zeit von längerer Wanderschaft zurückgekehrte 27 Jahre alte Bäckergehilfe Karl Friedrich Färnisch von Hochstetten, der sein Vermögen durchgebracht hat, gab in stark angetrunkenem Zustande sei- nem Bedauern über das Mißlingen des Neu- gelmordes Ausdruck und wurde zu einjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt. — Der zweite An- geklagte, ein Burschlein, welches erst im Spät- jahr d. J. das 16. Lebensjahr vollendet, sprach in dem Augenblick, als in Pforzheim die Son- derblätter mit der Nachricht von dem 2. Mord-

versuch angeschlagen wurden, den Wunsch aus, daß derselbe vollständig gelungen sein möchte, und drückte weiter aus, wie er es gemacht ha- ben würde, um sicher zu treffen. Er heißt Ge- org Wilhelm Schäfer, ist von Hilsbach und ging seit einem Jahre in die Lehre bei dem Schneider Bernhard Schrader, einem eifrigen Anhänger der Sozialdemokratie, der gewohnt ist, in der Werkstätte seinen Leuten das Berliner „Vormärts“ vorzulesen und zu erläutern, der aber in der heutigen Verhandlung sich alle Mühe gibt, seinen Parteistandpunkt zu verlän- gen. Schäfer, der seit dem 2. d. M. verhaftet ist, wurde in Berücksichtigung seiner Jugend u. seiner in schriftlichen Zeugnissen wenigstens als schwach dargestellten geistigen Begabung zu 7 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Heidelberg, 27. Juni. (H. Z.) Gestern Nachmittag wurde auf dem hiesigen Bahnhof ein Arbeiter von Rohrbach beim Einfahren eines Zuges von demselben erlegt und derart zu Bo- den geschleudert, daß er sofort in das akademische Spital verbracht werden mußte, woselbst der Ver- letzte leider schon gestern Abend gestorben ist. Derselbe war ein junger Mann von etwa 30 Jahren und erst seit Kurzem verheirathet.

Mannheim, 28. Juni. (M. A.) Gestern Nachmittag stieß ein dem Schiffer Hermann von Eberbach gehöriges Schiff, mit 1000 Zentner Kohlen beladen, am Neckarvorland mit einem andern zusammen, bekam hierdurch einen Leck und ist sofort gesunken.

Schopfheim, 22. Juni. (S. L.) Aus Anlaß der Verheirathung seiner Tochter mit Hr. Fabrikant S. Kom hier hat Hr. Fabrikant Kraft von St. Blasien dem hiesigen Spital, bezw. dessen Beamtenabtheilung, 1000 M. gestiftet. Wir haben in der letzten Zeit wiederholt Stif- tungen derart zu verzeichnen gehabt, welche be- zeugen, daß der Wohlthätigkeits Sinn in hohem Maße hier entwickelt ist. Es dürfte gerade die- ser schöne Zug, der von jeher unsere Stadt schmückt, mit Ursache sein, daß wir von Sozial- demokratie durchaus nichts zu leiden haben. Unsere Fabrikanten hier und in Fahrenau sorgen für gesunde, billige Wohnungen, denen noch ein Gärthen zur Benutzung beigegeben ist; Vereine, Private treten in Nothfällen gerne ein, so daß bauernde Nothstände kaum vorkommen können.

Lörrach, 27. Juni. (S. L.) Der vor einiger Zeit in Leopoldshöhe verhaftete Fälscher preußischer Hundertmarknoten ist der von einem norddeutschen Gerichte wegen Unterschlagung steu- brißlich verfolgte Amtmann Otto Horn aus Güterslohe. Auch dessen Zuhälterin wurde neu- lich verhaftet und nach Mülhausen abgeliefert.

Konstanz, 26. Juni. Die Lage der Stadt Winterthur ist nach dem „Wein.“ sehr schlimm. Ein in die Verhältnisse eingeweihter Mann schreibt diesem Blatte, daß für Winter- thur nur 3 Wege offen stehen: entweder 22 per Mille Steuern durch mehrere Jahre, oder Abfindung der Gläubiger mit 50 Proz., oder der Konkurs.

Amtliche Verkündigungen.

Die Flosserien auf der Kinzig betr.

Mit Rücksicht auf die derzeitigen Wasserstandsverhältnisse wird der in § 5 der Kinzigflossordnung auf- gegebenen 1. Juli festgesetzte Beginn der Flosserien für dieses Jahr auf den 8. Juli hinausgerückt.

Karlsruhe, den 28. Juni 1878.

Großh. Handelsministerium.

Turban.

Dr. Pfaff.

Nr. 11,221. Dies bringen wir unter Hinweisung auf die diesf. Verfügung v. 19. d. M. Amtsverkündi- gungsblatt Nr. 146 zur öffentlichen Kenntniß.

Offenburg, den 30. Juni 1878.

Großh. Bezirksamt.

Weber.

Naturalleistung für das Heer, insbesondere hier Liquidation über verabreichte Marschfourage betr. Nr. 11,187. Behufs Vollzugs von II, Ziff. 4 der B.O. vom 5. April v. J. (Ges. u. B.O. Bl. S. 104) wird anburck bekannt gemacht, daß der Durchschnittspreis der Fourage im Monat Mai beträgt

Safer 1 Centner 8 M.

Stroh 1 „ 2 „ 24.

Heu 1 „ 2 „ —.

Offenburg, den 28. Juni 1878.

Großh. Bezirksamt.

Weber.

Bekanntmachungen.

Straßenpolizei betr.

3800.3.2. Nachstehend bringen wir die §§ 5 und 6 der ortspolizeilichen Vorschrift über

öffentliche Reinlichkeit in Erinnerung:

§ 5.

In den heißen Sommertagen müssen die Straßen der Stadt zweimal mit frischem Wasser

Konstanz, 27. Juni. (Konst. Z.) Ge- stern Abend wurde Braumeister Wegel von Bermatingen, der des Mordes seiner Frau und der Brandstiftung angeklagt ist, geschlossen hier eingeliefert. Der Transport fand von Im- menstaad aus über den See statt. Kaum hatte das Dampfboot die Station verlassen, als der Arrestant auf den Abort geführt zu werden ver- langte; es mußten daher die Handschellen ge- löst werden. Der begleitende Gendarm hielt den Arrestanten fest im Auge, konnte jedoch nicht ver- hindern, daß derselbe plötzlich und mit Aufbiet- ung aller Kräfte durch das Fenster in den See sprang. Das Dampfboot hielt alsbald still und die Rettungsgondel wurde herabgelassen. Wegel wurde trotz seines Widerstandes von kräftigen Armen gepackt und wieder dem Leben zurückge- geben. Die Kopfbedeckung war dem Arrestanten während dieses Vorganges abhanden gekommen; so hielt derselbe entblößten Hauptes seinen Ein- zug in das hiesige Amtsgefängniß.

Ilmspan, 25. Juni. (S. L.) Gestern wollte ein Bauernbursche von hier „Fensterln“ gehen. Er stellte eine Leiter an Liebchens Fen- ster, stieg hinauf und hielt sich an der morschen Fensterbrüstung; diese brach, so daß er rücklings herabfiel und dabei das Genick brach. Man be- dauert den sonst braven jungen Mann allgemein.

Das königl. Bezirksgericht Rempten hat den Bierbrauer Lorenz Schlechter von Lindau, welcher von einer Berliner Firma ein Heftliter- faß Glycerin und ein Kilogramm Salicylsäure unter der Deklaration „Holzglasur“ bezogen und für sein Bier verwendet hatte, wegen Betrugs zu 21 Tagen Gefängniß und wegen Uebertret- ung des Malzausschlagsgesetzes in eine Geldstrafe von 4000 Mark verurtheilt. Wegen des letzteren Reates wurden die Lieferanten ebenfalls in eine Geldstrafe von je 100 M. verurtheilt. Die ganze Sache war an das Tageslicht gekommen, weil die Berliner Firma gegen Lorenz Schlechter beim k. Stadtgericht Lindau Klage wegen For- derung gestellt hatte.

(Mittel gegen den Biß toller Hunde.) Die Leipziger Zeitung veröffentlicht ein solches von einem sächsischen Förster Namens Gastel, einem 82-jährigen Greis, der dasselbe nicht mit in's Grab nehmen will, das er aber bereits seit 50 Jahren benutzt hat, um Menschen und Vieh vor dem schrecklichen Tode in Folge der Wasserscheu zu bewahren. Man nimmt warmen Weinestig und laues Wasser, wäscht damit die Wunde rein aus und trocknet sie. Hierauf gießt man auf die Wunde einige Tropfen Chlornasserstoffsäure, weil Mineralsäuren das Gift des Speichels zerstören.

Karlsruhe, 28. Juni. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der großh. badischen 35 fl. - Lose fielen auf nachstehende Nummern die höchsten Treffer:

1000 fl. Nr. 50860, 50380, 53399, 57901, 215776, 358076, 358096, 360697, 367178, 378840.

Offenburg, 1. Juli. Wasserwärme 16 Grad R.

begossen und dabei die Rinnen vor den Häusern und Oekonomiegebäuden gehörig gereinigt wer- den.

§ 6.

Auch sind im Sommer bei Trockenheit die Straßen vor dem Rehren mit Wasser zu be- gießen.

Offenburg, den 26. Juni 1878.

Das Bürgermeisteramt.

F. Volk.

Wagner.

Großh. bad. Staatsbahnen.

3838.3.2. Die Bauarbeiten zur Ueberdachung des Trottoirs der Kinzigthalbahn in Offenburg mittelst einer eisernen Halle sollen im Submis- sionsweg vergeben werden.

Dieselben sind veranschlagt:

1. Grab- und Maurerarbeit zu 456 M.
2. Steinhauerarbeit zu . . . 722 „
3. Zimmerarbeit zu . . . 2153 „
4. Schieferbedekerarbeit zu . . 1545 „

5. Flechenerarbeit zu 562 M.
6. Lünchnerarbeit zu 783 „
7. Eisenkonstruktion:
a. Gußeisenarbeit zu 12023 kg.
b. Schmiedeeisenarbeit zu 7108 „

Die Submissionenverhandlung findet

Donnerstag den 18. Juli d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten statt, woselbst Pläne, Voranschlag und Bedingungen bis dahin eingesehen werden können.

Lusttragende Uebernehmer haben ihre Angebote auf Gesamt- oder Einzelarbeiten für die unter 1—6 bezeichneten Ausführungen nach Prozentsatz des Voranschlags, für die Eisenkonstruktion für je 100 kg. zu stellen und schriftlich, versiegelt, sowie mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei an den Unterzeichneten einzusenden.

Offenburg, den 27. Juni 1878.

Der Grobk. Bezirks-Pahn-Ingenieur.

Vergabung von Wegarbeiten.

3850.2.1. Am Montag den 8. Juli d. J. versteigern wir die Herstellung eines neuen Holzabfuhrweges von der Kornebene durch den Domänenwald in das Haigerathal mit einem Gesamtanschlag von 7500 M. in mehreren Loosen.

Domänenwaldbhüter Bächle in Haigerath zeigt die Weglinie vor. Die Zusammenkunft findet Vorm. 9 Uhr im Adler zu Gengenbach statt.

Gengenbach, den 30. Juni 1878.

Großh. Bezirksforstl.

Schweidhard.

Holzversteigerung.

3865. Die Stadtgemeinde Offenburg läßt am

Dienstag den 2. d. M.,

Morgens 10 Uhr,

in der alten Landwehrkaserne dahier altes Bauholz gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Offenburg, den 1. Juni 1878.

Der Gemeinderath

Das Stadtbauamt

F. Volk.

Frühforger.

Bühl bei Offenburg.

Stier- & Dungversteigerung.

3858.2.1. Die Gemeinde Bühl versteigert am

Donnerstag den 4. Juli d. J.,

Nachm. 1 Uhr,

einen fetten Bucherstier.

Nach dieser Versteigerung wird ein Hausen Dung bei der Stierstallung öffentlich versteigert, wozu man Liebhaber einladet.

Bühl, den 27. Juni 1878.

Der Gemeinderath.

Gaß.

Zwangsliegenschafts-Versteigerung.

3851. In Folge richterlicher Verfügung werden die zur Sanftmasse des Rinzigmüllers Wilhelm Klein von hier gehörigen, in Nr. 123, 127 und 132 dieses Blattes näher verzeichneten Liegenschaften (Rinzigmühle mit Pappdeckelfabrik sammt Maschinen) im Gesamtanschlag von 78476 M.

Achtundfiebenzigtausendvierhundert-
siebenzigsechs Mark

am Montag den 15. Juli d. J.,

Nachm. 2 Uhr,

im Rathszimmer dahier einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag erfolgt, auch wenn der Schätzungspreis nicht erreicht wird, und werden auch dieser zweiten Versteigerung die früher bekannt gemachten Bedingungen zu Grunde gelegt.

Gengenbach, den 24. Juni 1878.

Der Gr. Vollstreckungsbeamte.

Wurz, Notar.

Debsbach.

Fahrnißversteigerung.

3804.3.3. Am nächsten
Mittwoch den 3. Juli, Vor-
mittags 9 Uhr, läßt der Un-
terzeichnete in der Wohnung des Holopfbauer
in Debsbach folgende Fahrniße, als:

1 Pferd, 2 Kühen, 4 Rüge, 2 junge Stiere, etliche Schaafe, 7 Schweine, ein großes Quantum Frucht und Haber auf der Bühne, 1 Bernerwägle, 3 aufgemachte Wägen und sonstige viele Oekonomiegeräthschaften, ferner Faß- und Bandgeschirr, Betten, Kästen und sonstiger Hausrath,

gegen Baarzahlung öffentlich versteigern, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Leopold Dulas aus Freiburg.

3854.3.1. Bei dem Unterzeichneten sind 4 sprungfähige Zuchteber zu verkaufen.

Sand, den 1. Juli 1878.

Fried. Nieder, Bäcker.

Neue

schottische Häringe

sind eingetroffen bei

Philipp Müller, Offenburg,

3861.3.1.

Hauptstraße.

3825.2.2. Verschiedenes Küferwerkzeug ist zu verkaufen. Näheres bei Lindenwirth Penninger in Diersburg.

Offenburg.

Geld anzuleihen.

3808.2.2. 2000 Mark können gegen Obligation ausgeliehen werden — wo? sagt die Exped. d. Bl.

3852.2.1. Wer eine Drehorgel mit 3 Walzen zu verkaufen hat, sagt die Exped. d. Bl.



Bösartige Knochen- und Fußgeschwüre, nasale u. trockene Flechten, Salzluf und offene Wunden jeder Art werden sicher geheilt durch das berühmte **Schrader'sche Pflaster** (Indian-Pflaster).
Bog. 3 M. Apoth. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

3863.3.1. Zum Ansetzen und Einmachen empfiehlt

Nordhäuser Kornbranntwein,

Zwetschgen-,

Trester- und

Welch Kornbranntwein,

so wie

feinsten Weinessig

Philipp Müller, Offenburg,

Hauptstraße.

Offenburg.

3859. In meinem Wohnhause an der Bohlshäckerstraße sind 2 Mansardzimmer mit oder ohne Bett, sogleich beziehbar, zu vermieten.

Anton Burg jr.

Wohnungsvermietung.

3860.3.1. Eine Wohnung mit 5 Zimmern nebst allem Zugehör hat bis 1. Oktbr. d. J. zu vermieten Zimmermann Lang hier.

Gewerbeverein

Offenburg.

Gesellschaftsabend.

3855.2.1. Der auf den 29. d. M. angelegte Vortrag mußte wegen zu geringer Betheiligung unterbleiben und soll auf mehrseitigen Wunsch nunmehr

Mittwoch den 3. Juli,

Abends 8 Uhr,

stattfinden.

Da der Gegenstand des Vortrags „Wechsel und Wechselverkehr“ ein für unser heutiges Geschäftsleben so ungemein wichtiger ist, glauben wir auf einen zahlreichen Besuch rechnen zu dürfen.

Offenburg, den 30. Juni 1878.

Der Vorstand.

3863.3.1. Ich zeige hiermit an, daß ich nun auch ein

Papier-Lager

errichtet habe und bitte höflich um geneigten Zuspruch.

Offenburg, im Juli 1878.

Achtungsvoll

Philipp Müller,

Hauptstraße.

3844.2.2. Offenburg.

Ein tüchtiger Käßlergefelle findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei Käßler Schnaider.

Wohnung.

3864.3.1. Den zweiten Stock, bestehend in 6 Zimmern, Küche und Magdkammer, abgetheilt in Speicher und Keller, hat, auf 1. Oktbr. d. J. beziehbar, zu veranlassen
Offenburg. **C. Fink, Steinstraße.**

Offenburg.

Wohnungsvermietung.

3853. In der Gärtnergasse dahier Nr. 28 ist auf den 1. Oktbr. d. J. eine Wohnung mit 5 Zimmern und Zugehörden zu vermieten.

3857. Als Verlobte empfehlen sich:

Johanna Wachenheimer

Salomon Weinheim

Offenburg

Freiburg

1. Juli 1878.

Herzogl. Braunschweigische Landes-Lotterie,

vom Staate genehmigt und garantirt.

Dieselbe besteht aus 86,000 Original-Loosen und 44,500 Gewinnen:

1 Haupttreffer eventuell 450,000,	1 Haupttreffer à 12,000,
1 " " 300,000,	22 " " 10,000,
1 " " 150,000,	1 " " 8,000,
1 " " 80,000,	4 " " 6,000,
1 " " 60,000,	62 " " 5,000,
3 " " 40,000,	5 " " 4,000,
3 " " 30,000,	108 " " 3,000,
1 " " 25,000,	213 " " 2,000,
5 " " 20,000,	523 " " 1,000,
12 " " 15,000,	

Reichsmark u. f. w.

Die erste Ziehung findet statt

am 18. und 19. Juli 1878,

zu welcher ich Original-Loose

Ganze

Halbe

Viertel

Achtel

16 Mark

8 Mark

4 Mark

2 Mark

gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß versende.

Jeder Spieler erhält die Gewinnlisten gratis!

Wilh. Basilius,

Obernehmer der Braunschweiger Landes-Lotterie
in Braunschweig.

3790.12.3.